



Jobcenter integriert Filmprojekt in eine Maßnahme

Ein Film für Wuppertal

„Das war mal etwas anders“ urteilten die Kundinnen und Kunden des Jobcenters, die bei den Dreharbeiten des Wuppertaler Filmprojekts „Kasimir und Karoline“ beteiligt waren. Sie wurden vom Jobcenter im Rahmen einer Aktivierungsmaßnahme des Programms „50plus“ an die Filmproduktion vermittelt – und hatten einen spannenden Nachmittag. Am 5. Juni 2014 wurde mit allen Beteiligten Premiere gefeiert.

Mit dem Film „Kasimir und Karoline – Die Liebe fährt nicht Schwebelbahn“ verabschiedeten sich die Mitglieder des Wuppertaler Schauspielensembles von der Stadt. Das Identifikationspotential ist gewollt: Kasimir und Karoline sind ein Liebespaar, bis Kasimirs Arbeitslosigkeit alles verändert. Die beiden „taumeln“ getrennt durch eine Nacht der falschen Entscheidungen, ein bisschen wirr und surreal – und irgendwie aktuell. Denn auch für die Wuppertaler Schauspieler ist arbeitslos zu werden ein aktuelles Thema, und viele wissen oder wussten lange nicht, wie es bei ihnen weitergeht.

Das Jobcenter und die Siegersbusch Filmproduktion sind gemeinsam auf die Idee gekommen, Kundinnen und Kunden vom Jobcenter einzuladen, an dem Projekt mitzuwirken. So wandelten und tanzten schließlich 30 Teilnehmer/innen einer 50plus-

Maßnahme des Jobcenters in der lichten Glashalle der Stadtsparkasse nach Anleitung von Regisseur und Schauspielern umher. An einem Nachmittag wurden mehrere Sequenzen der Tanzszene gedreht, geprobt wurde jeweils kurz vor dem Dreh. „Das hat alles wirklich sehr gut geklappt“, so René Jeuckens von Siegersbusch. „Wir hatten alles schnell im Kasten und die Leute hatten offenbar richtig Spaß daran.“

Die Kundinnen und Kunden des Jobcenters treten aber nicht etwa als „Arbeitslose“ auf, sondern als Beteiligte an einer von der Handlung abgelösten Traumsequenz. „Wir wollten einfach mal eine etwas außergewöhnliche Gelegenheit zur Teilnahme an einem erfolgreichen Projekt geben“, erklärt Dr. Andreas Kletzander, Vorstand Arbeitsmarkt und Kommunikation.

Die kommunale Koordinierung

Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf

Schülerinnen und Schüler brauchen Perspektiven. Sie sollen wissen, was sie im Anschluss an ihre Schulzeit machen. Sie sollen einen Beruf ergreifen, ein Studium beginnen, ein eigenständiges Berufsleben führen. Es gibt viele Angebote in Wuppertal, die sie frühzeitig auf den Übergang von der Schule in den Beruf vorbereiten. Jetzt werden diese Angebote systematisiert.

Unter kommunaler Koordinierung wird in Wuppertal ein neues Übergangssystem umgesetzt – als ein wichtiges Element präventiver Jugend-, Sozial-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik. Das Jobcenter setzt sich in diesem Rahmen aktiv für die Bedürfnisse seiner Kundinnen und Kunden ein. Das Projekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ wird gefördert aus Landes- und ESF-Mitteln und von nun an unter kommunaler Koordinierung und der Trägerschaft von Stadt, Jobcenter und Wirtschaftsförderung realisiert.

Schülerinnen und Schüler erhalten damit frühzeitige Unterstützung bei der Berufs- und Studienorientierung, ihrer Berufswahl und bei ihrem Eintritt in Ausbildung oder Studium. Das Ziel: Alle jungen Menschen sollen nach der Schule eine Anschlussperspektive haben. Durch ein effektives, kommunal koordiniertes Gesamtsystem sollen Warteschleifen vermieden und Jugendliche (und ihre Eltern) nachhaltig gefördert werden.

Die Inhalte der allgemeinen und spezifischen Angebote sind nicht grundlegend neu: Es gibt bereits eine Vielzahl von Projekten insbesondere in den Schulen und in Kooperation mit Unternehmen, die eingeführt sind und sich bewährt haben. Es geht vor allem um die Erweiterung und Systematisierung dieser Angebote. Sie sollen aufeinander abgestimmt werden und so für jeden Einzelnen Wirkung zeigen.



Die Mitglieder der kommunalen Koordinierung stimmen das Angebot in Wuppertal miteinander ab.

14 Kilometer Festmeile

Mit Herzblut am Langen Tisch

Ein verbindendes Nachbarschaftsfest, eine einzige Party, eine gigantische Geburtstagsfeier, ein Höhepunkt der Stadtgeschichte – der Lange Tisch hat höchsten Stellenwert. Zum 85. Geburtstag der Stadt rückt am 28. Juni ganz Wuppertal zusammen und bereitet sich ein außergewöhnliches Fest. Das Jobcenter zählt zu den Premiumpartnern der Wuppertal Marketing GmbH, die mit dessen Unterstützung als Organisator zu Hochform aufgelaufen ist.

Der Lange Tisch – das sind rund 600 Anmeldungen, 90 Bühnen, 70 mobile Toiletten, 900 Stromanschlüsse, 250 Wasseranschlüsse, 700 Verkehrsschilder, 100 Security-Leute – und über 350.000 Besucher. Die Wuppertaler versammeln sich an einer 14 km langen Festtafel und machen den 28. Juni mit ihren Beiträgen und Angeboten zu einem unvergesslichen Ereignis. Der Organisationsaufwand ist immens: Die WMG hat ein inzwischen 6-köpfiges Team

aufgestellt, das mit der gigantischen Geburtstagsfeier beschäftigt ist. Für das Projektteam des Langen Tisches hat das Jobcenter insgesamt drei Bewerber vermittelt, die mit der gesamten Abwicklung betraut wurden. Sie geben als Streckenbeauftragte „der Strecke ein Gesicht“.

Zu den Aufgaben zählen neben der Streckenplanung und -betreuung das gesamte Anmeldewesen, der Internetauftritt, die Kommunikation über Facebook, die Organisation des Sicherheitskonzeptes sowie die Streckenbetreuung am Festtag selbst. Das Projekt läuft auf Hochtouren. „Ohne Herzblut geht das nicht“, betont Martin Bang, Geschäftsführer der WMG, der sehr zufrieden mit der Unterstützung durch die exakt passenden Persönlichkeiten ist, die das Jobcenter vermittelt hat. Wuppertal kann sich also auf ein gut organisiertes und rauschendes Fest freuen.

